9. Nachsorgekongress der

Arbeitsgemeinschaft Teilhabe

Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung:

Teilhabe konkret – Teilhabe lernen und umsetzen

26. / 27. Februar 2015
Eventpassage | City West | Berlin

Unter der Schirmherrschaft von Verena Bentele,
Beauftragte der Bundesregierung
für die Belange behinderter Menschen

Programm

Gemeinsamer Nachsorgekongress von:

- BAG Nachsorge erworbener Hirnschäden bei Kindern und Jugendlichen
- Bundesverband ambulant/teilstationäre Neurorehabilitation e.V.
- Gesellschaft für Neuropsychologie e.V.
- Selbsthilfegruppe „Hirnverletzte und Angehörige" Hamburg und Umgebung
- SelbstHilfeVerband – FORUM GEHIRN e.V.
- ZNS – Hannelore Kohl Stiftung

Schirmherrin der
AG Teilhabe

ZNS
Zentrales Nerven System
Hannelore Kohl Stiftung

Arbeitsgemeinschaft Teilhabe, Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung

BAG Nachsorge erworbener Hirnschäden
bei Kindern und Jugendlichen
c/o Herrn Ludger Hohenberger
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen
Salzmannstr. 156
48159 Münster

BV ANR e.v.

Bundesverband ambulant/teilstationäre
Neurorehabilitation e.V.
Gut Neuhof, Am Zollhof 2a
47829 Krefeld

Gesellschaft für Neuropsychologie (GNP) e.V.
Nikolausstr. 10
36037 Fulda

SHG „Hirnverletzte und Angehörige“
Hamburg und Umgebung
Hanhoopsfeld 17
21079 Hamburg

SelbstHilfeVerband – FORUM GEHIRN e.V.
Geschäftsstelle
Schnörringer Weg 1
51597 Morsbach-Erblingen

ZNS – Hannelore Kohl Stiftung
Rochusstr. 24
53123 Bonn

Grußwort der Schirmherrin

Verena Bentele, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

nach einer Schädelhirnverletzung ist vieles nicht mehr so wie es war. Neben den Schmerzen und den Belastungen für sich selber und die Angehörigen auch noch die Erkenntnis, dass – je nach Schwere der Verletzung – viele Dinge vielleicht für den Rest des Lebens nicht mehr ohne Assistenz erledigt werden können. Mit dieser Situation zurechtzukommen, wieder in das Leben zurückzufinden, erfordert eine Menge Kraft von allen Beteiligten. Denn was vorher selbstverständlich war, muss neu gelernt werden: Teilhabe. Deswegen halte ich den Schwerpunkt des diesjährigen Nachsorgekongresses für sehr wichtig. Denn er beschäftigt sich mit der Praxis, den Themen des Alltags: Wie funktioniert das Zurückfinden in den Arbeitsalltag oder wie kann die häusliche Selbstständigkeit für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen gesichert werden? Er bezieht auch das Umfeld der Betroffenen ein, also Angehörige und Therapeuten.

Grundlage für vollständige Teilhabe sind jedoch die politischen Rahmenbedingungen. Die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet dazu, Teilhabe für alle Menschen mit Behinderung sicherzustellen. Wir müssen uns die Frage stellen, welchen Handlungsbedarf es knapp sechs Jahre nach Ratifizierung durch die Bundesrepublik gibt. Sicherlich befinden wir uns auf einem guten Weg, aber wie es immer so schön heißt: Es gibt noch Luft nach oben. Das System der Rehabilitation und Teilhabe beispielsweise soll sicherstellen, dass die Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, zur Teilhabe am Arbeitsleben und zum Leben in der Gemeinschaft möglichst abgestimmt aufeinander erfolgen, als Ganzes. Dies kann jedoch nur gewährleistet werden, wenn Zuständigkeiten zwischen den Leistungsträgern geklärt sind, eine Kooperation stattfindet und die einzelnen Maßnahmen verzahnt werden. Um die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung weiter zu verbessern, ist es zudem wichtig, sie nicht weiter zu stigmatisieren: Leistungen der Eingliederungshilfe gehören nicht in die Sozialhilfe, denn Behinderung und Sozialhilfe haben nichts miteinander zu tun. Teilhabeleistungen müssen im SGB IX verankert werden.

Darüber hinaus ist es ganz zentral, für Barrierefreiheit zu sorgen, im öffentlichen Raum durch sinnvolle Stadtplanung. Im politischen Raum durch den barrierefreien Zugang zu Informationen. Das sind Themen, die vielleicht in den ersten Monaten nach einer Schädelhirnverletzung keine vordergründige Rolle spielen, aber später zunehmend an Bedeutung gewinnen. Vor allen Dingen aber müssen die Barrieren in den Köpfen beseitigt werden: Menschen mit Behinderung sind keine Belastung, sie sind nicht ausschließlich über ihre Behinderung zu definieren. Sie gehören in die Gesellschaft, und das gemeinsame Zusammenleben, in der jeder Mensch mit seinen Fähigkeiten und Voraussetzungen akzeptiert wird, das ist die inklusive Gesellschaft, die wir anstreben sollten.

Ich danke der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung und den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft „Teilhabe, Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung“ für Ihr langjähriges Engagement für unsere gemeinsame Sache. Uns allen wünsche ich einen guten, fruchtbaren Kongress.

Verena Bentele
Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen

Programm

Donnerstag, 26. Februar 2015

09:00 - 10:00 Uhr Anmeldung und Begrüßungskaffee

10:00 - 10:35 Uhr Achim Ebert

Eröffnung und Begrüßung durch die Arbeitsgemeinschaft Teilhabe, Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung

Verleihung des Hannelore Kohl Förderpreises 2014
Dr. Kristina Schröder MdB, Professor Dr. Dr. Jan Schwab
ZNS – Hannelore Kohl Stiftung

10:35 - 10:50 Uhr **Grußwort**

Verena Bentele
Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Schirmherrin des 9. Nachsorgekongresses

10:50 - 11:00 Uhr Stefan Tiefenbacher, Walter Weh
Saxofon und Klavier

11:00 - 11:10 Uhr Achim Ebert
AG Teilhabe, Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung

Resümee: Was tat sich seit dem 8. Nachsorgekongress?
Die Erfolge der AG Teilhabe, Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung

11:10 - 11:55 Uhr Prof. Dr. Claudia Wendel
Hochschule Magdeburg-Stendal, Klinische Neuropsychologie
Zentrum für ambulante Neuropsychologie und Verhaltenstherapie

Key Lecture: Teilhaben!!! Möglichkeiten und Grenzen –
Ergebnisse aus der Versorgungsforschung und aus dem klinischen Alltag

11:55 - 12:15 Uhr Kaffeepause

12:15 - 13:00 Uhr **Interviews mit Betroffenen: Teilhabe konkret**
· Andrea und Tom Lauterbach mit NN (angefragt)
· Gerda und Stefan Tiefenbacher mit Walter Weh (Musiktherapeut)
· Barbara Suhl mit Barbara Börkel (Sozialarbeiterin)

Moderation: Christoph Cadenbach
Süddeutsche Zeitung Magazin

13:00 - 14:30 Uhr Mittagspause

14:30 - 15:00 Uhr **Impulsvortrag zur Einleitung der Workshops**

Dr. rer. pol. Rolf Schmachtenberg
Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
Leiter der Abteilung V: Teilhabe: Belange behinderter Menschen, Prävention und Rehabilitation, Soziale Entschädigung und Sozialhilfe

Aktueller Stand in der Entwicklung des Bundesteilhabegesetzes

15:00 - 18:00 Uhr **Workshops**

auf vielfachen Wunsch wurde die Struktur der beiden Tage geändert und deutlich mehr Zeit für tatsächliche Workshoparbeit vorgesehen

Workshop I

Gar kein Plan, Förderplan, Inklusion oder was? – Kinder und Jugendliche mit erworbenen Hirnschäden

Ludger Hohenberger
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen
BAG Nachsorge erworbener Hirnschäden bei Kindern und Jugendlichen

Rainer John
Sozialpädiatrisches Zentrum Virchow-Klinikum
BAG Nachsorge erworbener Hirnschäden bei Kindern und Jugendlichen

Rainer Lasogga
Hegau-Jugendwerk GmbH, Neurologisches Krankenhaus und Reha-Zentrum
BAG Nachsorge erworbener Hirnschäden bei Kindern und Jugendlichen

Workshop II

Besonderheiten des betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) für Menschen mit erworbener Hirnschädigung (MeH) in den allgemeinen Arbeitsmarkt

Dr. Hartwig Kulke
m&i-Fachklinik, Herzogenaurach
Gesellschaft für Neuropsychologie e.V.

Dominik Pöppl
Ambulante Reha am Krankenhaus GmbH
Gesellschaft für Neuropsychologie e.V.

Priv.-Doz. Dr. med. Monika Gube
Uniklinik RWTH, Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin
Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM)

Dr. med. Albrecht Hendrich
TheraVent aktiv Marbach a. N., Dr. Albrecht Hendrich, ambulante (ganztägige) neurologische Rehabilitation und begleitete Rückkehr ind das Arbeitsleben (BeRa), Marbach

Christel Mariß
BIH – Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen, Münster

Dr. med. Johannes Pichler
NeuroRehaTeam Pasing
Tagesklinik für neurologische Komplexbehandlungen & Nachsorge
Bundesverband ambulant-teilstationäre Rehabilitation e.V. (BV ANR)

Priv.-Doz. Dr. med. Stephan Weiler
Gesundheitszentrum Ingolstadt Nord, AUDI AG,
Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM)

Workshop III
Werkstätten und Tagesförderung – einen durchgängigen zweiten Arbeitsmarkt für MeH gestalten

Dr. med. habil. Paul Reuther
NeuroTherapie Rhein-Ahr, Zentrum für Rehabilitation, Eingliederung und Nachsorge
Bundesverband ambulant-teilstationäre Neurorehabilitation e.V.

Monika Böhm-Lus und Britta Lott
Caritas Werkstatt St. Elisabeth
INTEC-Betriebe

Maria Dotzler und Margit Adamski
Klinik für Neurologische Rehabilitation
Verein zweitesLEBEN e.V.

Thomas Snider
Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH
Psychologischer Dienst der BWB-Südwest

Stephanie Strunk
Elbe-Werkstätten GmbH

Thomas Vohsen und Brigitte Beutner
Hephata Werkstätten gGmbH, Werkstatt für Menschen
mit erworbenen Hirnschädigungen

Workshop IV
Sicherung der (häuslichen) Selbstständigkeit – selbstbestimmtes Wohnen und Leben für MeH

Prof. Dr. med. Wolfgang Fries
fries & freivogel neurokompetenz GbR
Bundesverband ambulant-teilstationäre Neurorehabilitation e.V.

Brigitta Buomberg
haus selun, Sozialrehabilitation für Menschen mit einer HV

Christoph Kalchgruber
Nachsorge Zentrum Augsburg
Gemeinn. Gesellschaft zur nachklinischen Versorgung von Hirngeschädigten mbH

Doris Neidel
Pfennigparade Stationäre Wohngruppen

Workshop V
Familiennahe Teilhabepläne für MeH

Jutta Beiersdorf
Freie Beratungsstelle zum Persönlichen Budget

Karl-Otto Mackenbach
SelbstHilfeVerband – FORUM GEHIRN e.V.

Barbara Börkel
NeuroTherapie Rhein-Ahr, Zentrum für Rehabilitation, Eingliederung und Nachsorge

Anja Möwisch
Fachanwältin für Steuerrecht in Hannover, Beratung von ambulanten und stationären sozialen Einrichtungen und Verbänden der Gesundheits-, Alten- und Behindertenhilfe

ab 18:00 Uhr **„Come together“**
für TeilnehmerInnen und ReferentInnen im Alt-Berliner Biersalon, Kurfürstendamm 225/226, 10719 Berlin

Freitag, 27. Februar 2015

09:00 - 09:30 Uhr **Vorstellung der Ergebnisse aus den Workshops im Plenum**

09:30 - 11:30 Uhr **Podiumsdiskussion zum Thema „Teilhabeplanung konkret“ mit anschließender Einbeziehung des Plenums**

Bernd Giraud
Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR)

Christel Mariß
BIH - Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen

Jana Block
Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion

Dr. Angelika Nebe
Deutsche Rentenversicherung Bund

NN
GKV, Primär- und Ersatzkrankenkassenverbände

Markus Oberscheven
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV)

Moderation: Lorenz Maroldt, Der Tagesspiegel

11:30 - 11:45 Uhr Kaffeepause

11:45 - 12:45 Uhr Dipl. med. Katrin Breuninger
Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e.V. (MDS), Bereich Rehabilitation/Heilmittel

Wege zur Teilhabe: Aktuelles zur Feststellung des Rehabilitationsbedarfs in der Pflege-Versicherung

12:45 - 13:00 Uhr Christoph Kalchgruber, Doris Neidel
Steuerungsgruppe BAG Wohnen MeH

Bericht zum aktuellen Sachstand der Gründungsaktivitäten und dem geplanten zweiten Gesamttreffen

13:00 - 13:15 Uhr Achim Ebert

Resümee und Ausblick auf den 10. Nachsorgekongress

Referentinnen und Referenten

Adamski, Margit
Verein zweitesLEBEN e.V., Regensburg

Beiersdorf, Jutta
Freie Beratungsstelle zum Persönlichen Budget, Radebeul

Bentele, Verena
Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Berlin

Beutner, Brigitte
Hephata Werkstätten gGmbH, Werkstatt für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen, Mönchengladbach

Block, Jana
Bundesagentur für Arbeit,
Regionaldirektion, Berlin-Brandenburg

Böhm-Lus, Monika
Caritas Werkstatt St. Elisabeth, Sinzig
INTEC-Betriebe

Börkel, Barbara
NeuroTherapie Rhein-Ahr, Zentrum für Rehabilitation, Eingliederung und Nachsorge, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Breuninger, Katrin
Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e.V. (MDS), Bereich Rehabilitation/ Heilmittel, Essen

Buomberg, Brigitta
haus selun, Sozialrehabilitation für Menschen mit einer HV, Walenstadt, Schweiz

Cadenbach, Christoph
Süddeutsche Zeitung Magazin, München

Dotzler, Maria
Klinik für Neurologische Rehabilitation, Regensburg
Verein zweitesLEBEN e.V., Regensburg

Ebert, Achim
Arbeitsgemeinschaft Teilhabe, Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung, Bonn
ZNS – Hannelore Kohl Stiftung, Bonn

Fries, Wolfgang
fries & freivogel neurokompetenz GbR, München
Bundesverband ambulant-teilstationäre Neurorehabilitation e.V. (BV ANR), Krefeld

Giraud, Bernd
Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR), Frankfurt

Gube, Monika
Uniklinik RWTH, Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin, Aachen
Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM), München

Hendrich, Albrecht
TheraVent aktiv Marbach a. N., Dr. Albrecht Hendrich, ambulante (ganztägige) neurologische Rehabilitation und begleitete Rückkehr in das Arbeitsleben (BeRa), Marbach

Hohenberger, Ludger
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen, Münster
BAG Nachsorge erworbener Hirnschäden bei Kindern und Jugendlichen, Münster

John, Rainer
Sozialpädiatrisches Zentrum Virchow-Klinikum, Berlin
BAG Nachsorge erworbener Hirnschäden bei Kindern und Jugendlichen, Münster

Kalchgruber, Christoph
Nachsorge Zentrum Augsburg
Gemeinn. Gesellschaft zur nachklinischen Versorgung von Hirngeschädigten mbH, Augsburg

Kulke, Hartwig
m&i-Fachklinik, Herzogenaurach
Gesellschaft für Neuropsychologie e.V., Fulda

Lasogga, Rainer
Hegau-Jugendwerk GmbH, Neurologisches Krankenhaus und Reha-Zentrum, Gailingen
BAG Nachsorge erworbener Hirnschäden bei Kindern und Jugendlichen, Münster

Lauterbach, Andrea
Mistelgau

Lauterbach, Tom
München

Referentinnen und Referenten

Lott, Britta
Caritas Werkstatt St. Elisabeth, Sinzig
INTEC-Betriebe

Mackenbach, Karl-Otto
SelbstHilfeVerband - FORUM GEHIRN e.V.,
Morsbach-Erblingen

Mariß, Christel
BIH - Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen, Münster

Maroldt, Lorenz
Der Tagesspiegel, Berlin

Möwisch, Anja
Fachanwältin für Steuerrecht in Hannover, Beratung von ambulanten und stationären sozialen Einrichtungen und Verbänden der Gesundheits-, Alten- und Behindertenhilfe, Hannover

Neidel, Doris
Pfennigparade Stationäre Wohngruppen, München

Nebe, Angelika
Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin

NN
GKV, Primär- und Ersatzkrankenkassenverbände,
Berlin

Oberscheven, Markus
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV),
Berlin

Pichler, Johannes
NeuroRehaTeam Pasing
Tagesklinik für neurologische Komplexbehandlungen & Nachsorge, München
Bundesverband ambulant-teilstationäre Rehabilitation e.V. (BV ANR), Krefeld

Pöppl, Dominik
Ambulante Reha am Krankenhaus GmbH, Geilenkirchen
Gesellschaft für Neuropsychologie e.V., Fulda

Reuther, Paul
NeuroTherapie Rhein-Ahr, Zentrum für Rehabilitation, Eingliederung und Nachsorge, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Bundesverband ambulant-teilstationäre Neurorehabilitation e.V., Krefeld

Schmachtenberg, Rolf
Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
Leiter der Abteilung V: Teilhabe: Belange behinderter Menschen, Prävention und Rehabilitation, Soziale Entschädigung und Sozialhilfe

Schröder MdB, Kristina
ZNS – Hannelore Kohl Stiftung, Bonn

Schwab, Jan
ZNS – Hannelore Kohl Stiftung, Bonn

Snider, Thomas
Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH, Psychologischer Dienst der BWB-Südwest,
Berlin

Suhl, Barbara
Bad Breisig

Strunk, Stephanie
Elbe-Werkstätten GmbH, Hamburg

Tiefenbacher, Gerda
Poing

Tiefenbacher, Stefan
Musiker, Poing

Vohsen, Thomas
Hephata Werkstätten gGmbH, Werkstatt für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen, Mönchengladbach

Weh, Walter
Musiktherapeut, München

Weiler, Stephan
Gesundheitszentrum Ingolstadt Nord, AUDI AG, Ingolstadt
Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM), München

Wendel, Claudia
Hochschule Magdeburg-Stendal, Klinische Neuropsychologie, Magdeburg
Zentrum für ambulante Neuropsychologie und Verhaltenstherapie, Berlin

Allgemeine Informationen

Teilnehmeranmeldung:
GNP-Geschäftsstelle | Postfach 11 05 | 36001 Fulda
Telefax (0661) 9 01 96 92 | nachsorgekongress@gnp.de

Kongressbüro:
ZNS – Hannelore Kohl Stiftung | Nicola Jung
Rochusstraße 24 | 53123 Bonn
Telefon (0228) 9 78 45-40 | Telefax (0228) 9 78 45-55
info@nachsorgekongress.de

Kongressort:
Eventpassage, Kantstraße 8, 10623 Berlin

Teilnehmer:
Eingeladen sind Betroffene und Angehörige, PraktikerInnen der Ambulanten und stationären Nachsorge, Therapeuten, SozialarbeiterInnen, Betriebs- und WerksärztInnen, NeurowissenschaftlerInnen, VertreterInnen von Sozialverbänden, Sozialleistungsträgern, Kostenträgern und der Gesundheitspolitik.

Kostenbeitrag für die Teilnahme an der Veranstaltung:

Betroffene:	frei
Angehörige:	50,00 EUR
Sonstige:	150,00 EUR
Stornierungsgebühr	10,00 EUR

Kosten für Anfahrt und Übernachtung tragen die TeilnehmerInnen selbst.

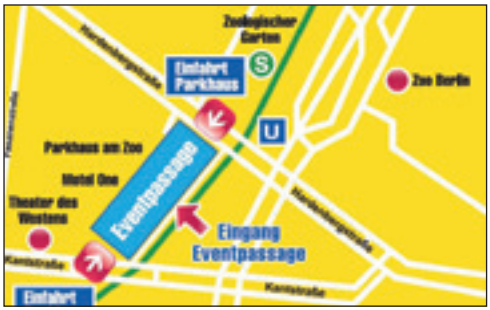
Kostenbeitrag für die Teilnahme am Come Together:
Pro Person: 20,00 EUR
(Betroffene, Angehörige, Sonstige)
Alt-Berliner Biersalon, Kurfürstendamm 225/226, 10719 Berlin

Bankverbindung:
Empfänger: GNP e.V., VR Genossenschaftsbank Fulda eG,
BLZ: 530 601 80, Konto: 108 725 250,
IBAN: DE74 5306 0180 0108 7252 50,
BIC: GENODE51FUL,
Verwendungszweck: NSK 2015, Name, Vorname

Anmeldung:
Ab sofort online unter
www.nachsorgekongress.de/nsk_anmeldung
Den angegebenen Kostenbeitrag überweisen Sie bitte auf das angegebene Konto. Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung über Ihre Anmeldung und den Zahlungseingang.

Veranstalter:
Arbeitsgemeinschaft Teilhabe, Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung

Hotels:
Es steht ein Kontingent an Hotelzimmern verschiedener Kategorien zur Verfügung, die gebucht werden können über HRS - Hotel Reservation Service, Meetings & Groups, Telefon (0221) 20 77-7320,
E-Mail event-online@hrs.de
Für die Onlinebuchung steht Ihnen folgender Link zur Verfügung: www.nachsorgekongress.de/nsk_hotelreservierung_berlin/



Anfahrt:
Die Eventpassage finden Sie in direkter Nachbarschaft vom Verkehrsknotenpunkt Zoologischer Garten, mitten in der Berliner City West

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
S - Bahn: Haltestelle Zoologischer Garten
S5, S7, S75
U - Bahn: Haltestelle Zoologischer Garten
U2, U9
DB - Regionalverkehr: Bahnhof Zoologischer Garten
RE1, RE2, RE7, RB 14
BUS: Haltestelle Zoologischer Garten
100, 109, 110, 200, 204, 245, 249, M45, M46, M49, X9, X10, X34
Verbindung vom Flughafen Tegel (TXL):
BUS X9 bis Zoologischer Garten

Danke für die Unterstützung!

Annastift Leben und Lernen gGmbH
www.annastift-hannover.de

AS-REHA Software
www.as-reha-soft.de

BWB Werkstätten
www.bwb-gmbh.de/bildung/projekte/MeH

Berufsförderungswerk Sachsen-Anhalt gemeinnützige GmbH
www.bfw-sachsen-anhalt.de

EJF gemeinnützige AG
www.ejf.de

Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH
Berufliche Integration von enschen mit erworbenen Hirnschädigungen (MeH)
www.faw.de

Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin
Ambulant Betreutes Wohnen
www.fdst.de/abw

P.A.N. Zentrum: für Post-Akute Neurorehabilitation
www.panzentrum.de

HASOMED GmbH
www.hasomed.de

Heimbeatmungsservice Brambring Jaschke GmbH
www.heimbeatmung.com

Fachmagazin not
www.not-online.de

In Reha GmbH – Partner für neue Ziele
www.inreha.net

Logopädisch- und Interdisziplinäres Zentrum für Intensive Therapie Lindlar
www.logozentrumlindlar.de

NovaVision GmbH
www.novavision.de

proroba
www.proroba.de

PVD Pflegedienst Deutschland GmbH & Co. KG
www.toll-beteuung.de

REHAaktiv darr GmbH – Gesellschaft für medizinische und berufliche Rehabilitation
www.reha-aktiv.de

reIntegro
www.reintegro.de/

Salo GmbH
www.salo-ag.de

Stellen Sie sich vor...

...Sie könnten nicht mehr **allein** von A nach B kommen.

Alle zwei Minuten erleidet ein Mensch in Deutschland eine Schädelhirnverletzung, eine häufige Ursache sind Verkehrsunfälle.

Jeden kann es ganz plötzlich treffen: Jährlich kommt es zu über 350.000 Unfällen mit Auto, Rad, Motorrad oder Fußgängern. Häufig tragische Folgen von Zeitdruck, Leichtsinn oder Routine – Schuld oder nicht Schuld.

Kinder und Erwachsene sind tagtäglich, auch in Schule und Beruf, im Haushalt oder beim Freizeitsport gefährdet, eine lebensbedrohliche Schädelhirnverletzung zu erleiden.

Helfen auch Sie – durch Aktionen, Initiativen, persönliche Vorsicht, Aufklärung und natürlich Spenden!

ZNS – Hannelore Kohl Stiftung

- Gefördert (seit 1983): ca. 600 Projekte mit rund 28 Mio. Euro
- Versorgung: 270.000 Unfallopfer pro Jahr, davon 35.000 verletzte Kinder unter sechs Jahren
- Handlungsfelder: Beratung, „Sprachrohr" für Betroffene, Forschungsförderung, Prävention

Mitempfinden tut gut!
Spendenkonto: 3000 3800
BLZ: 370 501 98
Sparkasse KölnBonn

www.hannelore-kohl-stiftung.de

ZNS
Zentrales Nerven System
Hannelore Kohl Stiftung